



**Aus der Praxis
für die Praxis –**

DIE TIERARZTKOLUMNE

von Dr. Eversfield

Ausnahmepferde – sind diese planbar?

Immer wieder, wenn für den objektiven Betrachter Leistungen überdurchschnittlich sind und sich einzelne Pferde von der Spitzenklasse auch noch abheben, stellt sich die Frage: Was unterscheidet diese Pferde von den anderen?

Rein äußerlich gar nichts! Sei es nun ein blendend gezogener Sea The Stars, oder die mit einem unauffälligen Pedigree ausgestattete Danedream, beide Pferde glänzen durch exzeptionelle Leistungen. Seit Jahrhunderten werden die Wissenschaftler bemüht Leitlinien zu erarbeiten, die es möglich machen, eine Prognose über die zukünftige Leistung eines Pferdes zu stellen. Dies ist bis jetzt – möglicherweise Gott sei Dank – nicht gelungen. Vermessungen, Pedigree-Analysen, Muskelgewebeproben, Prüfung der Sauerstoffkapazität, Herzgrößenmessung um nur einige wenige zu nennen wurden zurate gezogen. Diese Methoden kamen und gingen auch wieder.

Es blieben Faktoren, die nicht im Bereich des messbaren waren und die von Umwelteinflüssen beherrscht wurden. Dazu zählt das Interieur (die innere Einstellung des Pferdes), Aufzucht, Umgang, Ernährung, Training, Handling des Pferdes.

Einer der großen Rennsport-Journalisten hat es mal einfach formuliert: ein Drittel bekommt ein Pferd mit, der Rest sind variable Faktoren, die darüber entscheiden, ob dieses Individuum ein gutes oder ein durchschnittliches Rennpferd wird. Wenn man bedenkt, dass nur wenige Prozent in der Leistungsspitze über Gruppe I oder Handicap-Klasse entscheiden, dann wird einem vor Augen geführt wie sehr manche Parameter über und auch eine ganze Zahl unterbewertet werden.

Die Wissenschaft wird von Menschen gerne dort hinzugezogen wo man unerklärliche Dinge erklärbar machen möchte. Dies wird im Falle des Rennpferdes nie ganz gelingen und dies ist auch gut so. Die Vorstellung mit guter, individueller Arbeit, gefühlvollem Management das Optimum aus einem Pferdeindividuum herausgeholt zu haben wird somit nie nur eine Frage des Geldbeutels sein!

Als neueste Entwicklung auf diesem Sektor wird nun aus Irland kommend ein Gentest angeboten, bei dem als Ergebnis eine Prognose über die optimale Renndistanz, als auch die wahrscheinliche Leistungsklasse eines zukünftigen Rennpferdes Auskunft gegeben wird. Dabei wurden gefundene Gene mit Genen vorhandener Pferde, bekannter Leistungsklasse verglichen. Dies ist ein weiterer Baustein bei der Evaluierung von Pferden. Zu dem Schluss zu kommen, man könne anhand einer Blutprobe über die prognostizierte Leistungsfähigkeit eines Pferdes entscheiden und die werde auch so eintreten, ist jedoch weit gefehlt.

Neben der objektiven und subjektiven Gesundheit dieses Individuums wirken dabei auch die oben genannten Faktoren in der Gestaltung des zukünftigen Rennpferdes mit hinein. Die Entwicklung hin zu einem Ausnahmepferd wird daher immer das Ergebnis eines optimalen Zusammenspiels von vielen Gegebenheiten, Entwicklungen und als letzten, nicht zu unterschätzenden Faktor, Glück bleiben. Dies ist und bleibt das Salz in der Suppe des Pferderennens.